Neue Brotpreise im Vorwärts

Auf die Gestaltung der Brotpreise hat der Konsumverein Vorwärts seit jeher einen maßgebenden Einfluß ausgeübt. Noch vor einigen Jahren wurde dem Vorwärts von der Dresdner Bäckerinnung öffentlich bestätigt, daß er Kampfpreise schafft, wodurch auch die übrigen brotherstellenden Betriebe zu einer Senkung des Brotpreises veranlaßt werden.

Am 14. August 1928 hat der Vorwärts den Brotpreis für 1. Sorte von 84 Pf. auf 80 Pf. und für die 2. Sorte von 78 Pf. auf 72 Pf. herabgesetzt. In den privaten brotherstellenden Betrieben blieb zunächst der Preis für 1. Sorte auf 84 Pf. und für die 2. Sorte auf 78 Pf. bestehen. Erst am 27. August, also 14 Tage später, fühlten sich die privaten Brotherstellungsbetriebe veranlaßt, den Preis für 1. Sorte ebenfalls auf 80 Pf. und für die 2. Sorte auf 71 Pf. herabzusetzen. Diese preisverbilligende Tätigkeit des Vorwärts wirkte sich also für die gesamte Verbraucherschaft Groß-Dresdens in einer allgemeinen Brotpreisverbilligung aus.

In einem hiesigen, viel gelesenen bürgerlichen Blatte wurde von sachkundiger Seite ein Artikel am Sonnabend veröffentlicht mit der Ueberschrift:

„Keine Brotpreisregulierung in Dresden!"

Der Artikelschreiber nimmt Bezug darauf, daß in Berlin eine Senkung der Brotpreise eingetreten ist. Dort kostete das 3-Pfund-Brot aus Mehl von etwa gleicher Ausmahlung wie bei unserer 1. Brotsorte, 90 Pf., also in der gleichen Zeit in der das 4-Pfund-Brot in Dresden (dank der preisverbilligenden Maßnahme des Vorwärts) 80 Pf. kostete. Der Preis von 90 Pf. bleibt in Berlin bestehen, doch erhält das Brot ein vermehrtes Gewicht. Der Artikelschreiber wirft die Frage auf, ob auch die Dresdner Brotfabriken und Bäckereien eine Senkung des Brotpreises vornehmen werden. Er kommt zu dem Resultat, daß die Berliner Brotgewichtserhöhung im allgemeinen den in Dresden in letzter Zeit vorgenommenen Brotpreisverbilligungen entspricht, und betont zum Schluß, daß bei dieser Sachlage eine weitere Brotpreisverbilligung in Dresden für den Augenblick nicht zu erwarten ist.

Um so überraschender wird für die Verbraucherschaft in Dresden die Ankündigung des Vorwärts in den Dresdner Tageblättern sein, daß der Vorwärts abermals die Brotpreise gesenkt hat. **Ab 1. Oktober beträgt der Preis für ein 4-Pfund-Brot 1. Sorte 76 Pf., für 2. Sorte 70 Pf.** Es zeigt sich also erneut, daß der Vorwärts seinem Rufe, im Interesse der Verbraucher preisverbilligend zu wirken, weiterhin gerecht geworden ist. Die Verbraucher werden durch erhöhtes genossenschaftliches Interesse und noch stärkere Inanspruchnahme der konsumgenossenschaftlichen Warenversorgung dem Vorwärts seine Aufgaben, preisregulierend zu wirken, erleichtern helfen. O. Sch.

Heute Tolstoi-Feier. Die vom SSB, der Russischen Leihhalle und der Internationalen Frauenliga veranstaltete Tolstoi-Feier findet heute 20 Uhr im Harmoniesaal, Pondhausstr. 11, statt. Bela Balacz spricht — Otto Bernstein liest. Der Besuch der Veranstaltung ist zu empfehlen.

Jungarbeiter von Striesen!

Am kommenden Donnerstag, dem 4. Oktober, findet um 19,30 Uhr in der Gaststätte Deutsche Eiche, Huttenstraße, eine öffentliche Versammlung statt. Es sprechen Max Hoelz und ein Berliner Jungarbeiter. Eintritt frei!

Opfer des Kapitalismus

Im Hille-Werk, Zwickauer Straße, verunglückte gestern vormittag der Arbeiter Pohle tödlich. Ein größerer Maschinenteil fiel in der Lackerei um und auf den Arbeiter, der zu Fall kam. An der hierbei erlittenen schweren Kopfverletzung verstarb Pohle kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. — Wie das Unglück geschehen konnte, ist noch nicht geklärt.

Tödlich überfahren. An der Kreuzung Fabrik- und Siebenlehner Straße ereignete sich gestern vormittag ein tödlicher Unfall. Ein älterer Mann wurde dort von einem in Richtung Drei-Kaiser-Hof fahrenden Auto der Firma Dresdner Gardinen- und Spitzenmanufaktur Dobritz überfahren. Das Unglück geschah, als der Mann ausweichen wollte und auf den Fußsteig sprang.

Vom 4. Stockwerk gestürzt hat sich am Sonnabend in der Wallotstraße ein Lehrer. Mit zerschmetterten Gliedern blieb er tot liegen. Ueber die Ursache dieses Selbstmordes ist nichts bekannt.

Wo trage ich mich ein zum Volksbegehren?

Wir veröffentlichen im nachfolgenden die Eintragungsstellen der einzelnen Dresdner Stadtteile. Eine große Zahl der Lokale, die sonst als Wahllokale in Betracht kam, sind diesmal vom Stadtrat als Einzeichnungslokale nicht zugelassen. Es ist ganz klar, daß die Bürgerlichen und Sozialdemokraten auf diese Art versuchen, das Volksbegehren zu sabotieren. Sie spekulieren auf die Unkenntnis der Einzeichnungslokale und auf die Saumseligkeit der Werktätigen Dresdens! Gebt diesen Saboteuren die richtige Antwort: Am 3. Oktober Massensturm auf die Einzeichnungslokale!

Die Stadtteilleitungen der KPD haben die Pflicht, in ihrem Wohnbezirk dafür zu sorgen, daß jedem Einwohner die Einzeichnungsstelle, in die er gehört, bekanntgemacht wird.

Die Eintragungsstellen befinden sich:

Stadtteil 1, Zentrum 1. Wettinerstr. 67, Eingang Löbtauer Straße; Turnerschaule, Permoserstr.; Maternstr. 17; 47. Volksschule, Ammonstr. 17/19.

Stadtteil 2, Zentrum 2. Neues Rathaus, Ringstr. 19, Erdgeschoß; 18. Volksschule, Eliasstr. 17, 1.; 19. Volksschule, Sedanstraße 19/21; Kreuzstr. 9, 1.; Kamelienstr. 3.

Stadtteil 3, Striesen. 32. Volksschule, Markgraf-Heinrich-Straße 24; Schandauer Straße 36; Zweigschule d. 6. kath. Volksschule, Tauschestr. 5; Stadtteil Tolkewitz, 44. Volksschule, Salbachstr. 10; Grüne Wiese, Zwingliistr. 24; Naumannstr. 5; Lannerstraße 5.

Stadtteil 4, Neustadt-Ost. Hauptstr. 5, 1.; Radeberger Str. 1; Schankwirtschaft Nittel, Fritz-Reuter-Str. 11; Louisenstr. 64.

Stadtteil 5, Neustadt-West. Gastwirtschaft Zum Anker, Leipziger Str. 45; Wechselschänke, Hechtstr. 32; 28. Volksschule, Marienhofstr. 39; Bürgerstr. 63; Wilder-Mann-Str. 5; 41. Volksschule, Hauptmannstr. 15; 12. Volksschule, Thäterstr. 9.

Stadtteil 6, Löbtau. Lübecker Str. 121; Tharandter Str. 1, Hofgeb.; Reisewitzer Str. 81; Röthnitzer Str. 2; 54. Volksschule, Wallwitzstr. 20; 73. Volksschule, Leßkestr. 1; Stadtteil Coschütz, Windbergstr. 22.

Arbeitsgebiet Leschwitz. Stadthaus Weißer Hirsch, Bautzner Landstr. 17, vorm. Rathaus, Pohlau, Bautzner Landstr. 130; Stadtteil Leschwitz, Grundstr. 3.

Arbeitsgebiet Cossebaude. Brückenstr. 15.

Arbeitsgebiet Kaitz. Stadtteil Leubnitz-Neuostra, Teichplatz Nr. 3a; Stadtteil Mockritz, Münzmeisterstr. 42.

Arbeitsgebiet Leuben. Gasthof Reick, Altreick 1; Stadtteil Leuben, Herbststraße 23; Stadtteil Laubegast, Neuberinstr. 15, Gth.; Stadtteil Kleinzschachwitz, Hosterwitzer Str. 2; Stadtteil Dobritz, 67. Volksschule (Neue Schule), Pirnaer Landstr. 55, 1.

Volksentscheid gegen Panzerkreuzer

Oeffentliche Versammlungen

Mittwoch den 3. Oktober

Zschachwitz: Ref.: Stolt, Berlin
Struppen-, Mittlerer Gasthof. Referent: Dr. R. Helm, Stadtverordneter (Dresden).
Neugersdorf, Stadt Zittau. Ref.: S. Nädel, M. d. R.

Donnerstag den 4. Oktober

Oberitz. Referentin: Gesske (Berlin)

Freitag den 5. Oktober

Bertsdorf. Referentin: Gesske (Berlin)
Dohna, Restaurant Müglitztal. Ref.: S. Nädel, M. d. R.
Doberschau. Ref.: Richard Spengler (Dresden)
Hintergersdorf, Gasth. Erbgericht. Ref.: W. Hoop
Grumbach, Restaurant Rothe. Ref.: B. Siegel, M. d. L.
Niederpoyritz, Gasth. Erbgericht.
Königstein, Restaurant Deutsches Haus.
Gottleuba.

Rückkehr Dresdner Kinder. Die in Ostpreußen (Kreis Darkehmen) untergebrachten Dresdner Kinder kehren am 5. Oktober 10,04 Uhr zurück. Die Angehörigen werden aufgefordert, die Kinder zur genannten Zeit auf dem Dresdner Hauptbahnhof abzuholen.

Ein dreister Handtaschenräuber. Gestern vormittag 10,30 Uhr wurde ein 13 Jahre altes Schulmädchen auf der Fabrikstraße von einem unbekannten Radfahrer, der es offenbar auf ihre Handtasche abgesehen hatte, angehalten. Er riß das Mädchen plötzlich zu Boden und hielt ihr den Mund zu, um es am Schreien zu verhindern. Die Ueberfallene ließ die Handtasche fallen, worauf der Täter mit dieser auf seinem Fahrrad die Flucht ergriff. — Ein ähnlicher Vorgang trug sich am Freitag gegen Mitternacht an der Ecke Lilien- und Röhrhofsgasse zu. In diesem Falle wurde einer 28jährigen Frau ebenfalls die Handtasche entrissen. Der Täter flüchtete auch hier auf seinem Fahrrad nach der Annenstraße-Am See zu. In beiden Fällen handelt es sich vermutlich um den gleichen Täter.

Selbst gestellt. Am Freitagabend meldete sich bei der Kriminalpolizei ein 37 Jahre alter Buchhalter aus Dresden und bezichtigte sich, mehrere Diebstähle ausgeführt zu haben. Es konnte festgestellt werden, daß er eine hiesige Textilwarenfirma bei der er beschäftigt gewesen war, um mehrere Ballen Leinen geschädigt hatte. Das Diebesgut ließ er durch Mittelspersonen verkaufen. Die Hälfte davon wurde wieder herbeigeschafft. Er wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Film der Woche

Prinzeßtheater

Das Don-Juan-Problem verschiedenartigst behandelt, reizt den Bürger immer wieder. Man sieht es in diesem Film in einer völlig neuen Betrachtung. John Barrymore mischt Galanterie und Don-Quichotterie in ganz eigenartiger Weise. Don Juan ist und bleibt die Verkörperung des Mannes, der von Frauen wie von Fliegen umschwärmt, bei keiner verweilt, aber alle nimmt, die er sich erwählt. (Im Gegensatz zu Casanova, der jede nimmt, die sich ihm anbietet.) Casanova ist also der Heißblütige, Juan der kaltblütige Verführer. Deshalb betont auch jeder Darsteller und Sänger das Dämonische dieses Mannes. Barrymore läßt nur die Klugheit gelten und verleiht ihr körperlichen Ausdruck durch artistische Eleganz beim Fechten, Reiten, Schwimmen, Klettern und all den Künsten eines spanischen Grandes, der an den schwelgerischen Hof der römischen Borgia gezogen wird. Hier verführt Juan Lukrezia Borgia ... zu maßlosem Haß. Er erwählt sie nicht, und die Verschmähte sucht sich an ihm und der Adriana della Varnese, seiner „reinen" Angebeteten, zu rächen, mittels Gift, Dolch, wasserüberschwemmten Kerker, Rad, Handbeil. Das Herz des amerikanischen Regisseurs lacht über diese Requisitenkammer. Das Publikum freilich manchmal auch ... Im einzelnen packend, hat der Film leider keine Linie und schießt neben der Meisterung des Stoffes vorbei. Wenn die leise Komik und der Exzentrik (besonders der Schlußszenen) konsequent durchgeführt worden wäre, hätte der Film sich über den Durchschnitt herausheben können. So blieb es nur ein Anlaß für den amerikanischen Hollywoodzauber. Mit Kostümen, Masken, Statisten, Pferden, halbnackten Akrobatinnen, ausgezeichneten Fechtersszenen, schönen Frauengesichten und -beinen. Kulturhistorisch, auch in der dickaufträgenden Manier von drüben, interessant zu sehen. Wer es nicht schon weiß, erfährt einiges über die Methoden der im Mittelalter herrschenden Klasse im Vatikan zu Rom. Das zu wissen, lohnt der Besuch des Films ... trotz seiner Mängel.

Stephenson-Lichtspiele

Die Stephenson-Lichtspiele haben für die Saison 1928/29 abgeschlossen, Filme aus der Produktion „Sojuzkino", Moskau, zu bringen. Es folgen zunächst heute und morgen das russische Kammerspiel „Bett und Sofa" und ab Freitag den 5. Oktober bis Sonntag den 7. Oktober „Das Dorf der Sünde". Wir brachten über beide Filme ausführliche Besprechungen und können sie als Kunstwerke ersten Ranges der Arbeiterschaft dringend empfehlen.

Die Lichtspiele Gloriapalast, Schandauer Straße 11, bringen in kommender Zeit die revolutionären Filme „Zehn Tage, die die Welt erschütterten", „Schinderhannes" und „Zar und Dichter".

Internationaler Volksliederabend. Waldemar Staegemann sang Volkslieder aller Länder in der jeweiligen Landessprache — dies ein voller Genuß nur für ein bourgeoises Publikum, das in dichten Reihen den Harmoniesaal füllte. Staegemanns liebenswürdige einfache und unaufdringliche Vortragsweise eignet sich in besonderem Maße für das Volkslied. Am eindringlichsten wirkten die französischen Lieder im Balladenton. Sehr nett das italienische Gassenbubenlied vom Makkaroni. Zum Schluß brachte Staegemann eine gute Auswahl des deutschen Volksliedes, wobei er das mit überlegenem Humor gesungene Lied von den 3 Schneidern am wirkungsvollsten zum Vortrag brachte. Uebrigens: Warum fehlen die Lieder und Gesänge Rußlands in diesem „internationalen" Programm?

str—.

Der Kunstdienst auf der Walpurgisstraße stellt Bibeln aus. Diese Ausstellung zeigt den klaffenden Widerspruch zwischen Form und Inhalt der „christlichen Kirche". Der schwankende Grund, auf dem die Kirche sich befindet — das Proletariat betrachtet es als seine Aufgabe, diesen schwankenden Grund immer mehr zu unterminieren — ist kein Boden für eine neue, kräftige „religiöse" Kultur. Wie lächerlich wirkt doch ein Taufbecken z. B. (zwei Messingscheiben, eine Messingstange in einer Glasröhre). Es sieht aus wie ein Barttisch oder das Gerät eines Dentisten; wie altern die modernen Glasfenster (Christus mit blauer, kulpiger Nase). Wo kein Inhalt ist, bildet sich keine Form von Bedeutung. — An den alten Drucken und handgemalten Madonnabild kann man doch zuwenigstens handwerklich-künstlerische Qualitäten bewundern. **Zeitgedruckter Kernspruch aller Kernsprüche des Proletariats ist und bleibt: „Religion ist Opium für's Volk!"**

di—.

Wohlauf, Kameraden aufs Pferd . . .

In einer Roßfleisch-„Präpel"stube — Am besten schmeckt's aus der Hand!

Es gibt sicherlich viele Arbeiter und kleine Angestellte, die in Zeiten der Not „Hottehüh" oder Pferdefleisch gegessen haben. Die immer stärker steigende Massenverelendung, die immer höher kletternden Fleisch- und Wurstwarenpreise erlauben es gerade den kinderreichen Proletarierfamilien nicht, auch nur mal Sonntags Fleisch auf den Tisch zu bringen. Und wenn schon, dann greift man zum Pferdefleisch das vielleicht ebenso nahrhaft wie Rind- und Schweinefleisch ist.

Im Fenster einer Roßschlächterei fällt uns ein Plakat vom „Deutschen Roßschlächterverband" auf, das mit Versen und Tabellen bedruckt ist. Da heißt es zum Anfang:

Für die Ernährung ist von Wert
Vor allem Stickstoff! Hier beim Pferd
Zeigt sich des Fleisches Hochgehalt ...

In weiteren Versen wird der Genuß des Pferdefleisches schmackhaft gemacht, bis es dann zum Schluß ausklingt:

Die kluge Hausfrau weiß Bescheid,
Sie spart in dieser schlechten Zeit
Und kauft, wo sie für wenig Geld
Nahrhaftes, gutes Fleisch erhält!

Eine ausgehängte Speisenkarte

verrät uns, daß hier auch ein Mittagstisch ist, kein „bürgerlicher" — sondern von außen schon kenntbar — ein proletarischer. Drei warme Bouletten mit Bratkartoffeln kosten 40 Pfennig, Goulasch 50 Pfennig, Bockwurst mit Bratkartoffeln 45 Pfennig. — — In dem nicht gerade geräumigen Laden sind zwei lange Tische mit an der Wand stehenden Bänken aufgestellt. Scharfer Räucher- und Bratendunst erfüllt den Raum, der im Augenblick von ungefähr sechs „Mittagsgästen" besetzt ist.

Gleich an der Tür sitzt ein Altersrentner, der umständlich zwei Schrippen aus der Jackettasche zieht, um sie in seine dampfende Gulaschportion zu brocken. Schweigend, wie überhaupt alle diese Gäste hier, verzehrt er in hastigen Bewegungen seine Mahlzeit, die vielleicht die einzige am Tage ist.

Neben ihm sitzt ein ungefähr Fünfundzwanzigjähriger, den man auf den ersten Blick zu den Obdachlosen zählt. Bedächtig teilt er eine dampfende, fettriefende Boulette mit seinen Fingern in zwei Teile. Messer und Gabel ist Luxus. Freundlich grinsend meint er zu uns: „Aus der Hand schmeckt's am schönsten" — pustend und langsam kauend verschwindet eine Hälfte nach der anderen von seinen drei Bouletten. — Am hinteren Tisch sitzen einige Händler, die Gulasch vor sich stehen haben. Sie sind schon lebhafter, man merkt, daß sie nicht aus Not hier ihr Mittagsbrot einnehmen, sondern mal Appetit bekommen haben.

Der Verkauf über die Straße geht ebenfalls flott. Gibt es auch viel verschämte Arme, die

unter der Marke „Hundefutter"

hier ihren täglichen Fleischbedarf einkaufen, so sieht man auch Proletarierfrauen und typische Vertreter des „Mittelstandes", die hier einkehren.

Mag das Pferdefleisch auch noch so nahrhaft sein, bei uns gelten diejenigen, die es konsumieren, als die, die auf dem „letzten Loch pfeifen" und mit ihrem Portemonnaie „hinten nicht mehr hoch können". Viel macht die Einbildung, daß die geschlachteten Pferde alles „olle Hippen", abgetakelte „Grasmulle" usw. seien.

Im Gegensatz zu Rind und Schwein kostet Pferd: Fleisch mit Knochen 50 Pf., ohne Knochen 60 Pf., Rostbeef 70 Pf., Filet 70 Pf., Rouladen 60 Pf., Gulasch 50 Pf., Gehacktes 50 Pf., Leber 70 Pf. und Fleisch- und Markknochen 20 Pf.

Die Wertlosigkeit des Pferdefleisches zeigt sich auch in Südamerika, wo die großen Viehzüchter keinerlei großen Wert auf besondere Pflege der Tiere legen. Vielmehr werden von Zeit zu Zeit große Herden zusammengetrieben, niederkartätscht und das Fleisch als Viehfutter verarbeitet.

Kraßer kann man das Schicksal des Pferdes, das vom Zeitalter des Motors verdrängt wird, nicht kennzeichnen. Nur noch als Viehfutter und Magenfüller für arme Leute und aus dem großen Produktionsprozeß Ausgeschiedene kommt es in Frage.

Die Roten Raketen

treten auf am Sonnabend dem 6. Oktober

in Ebersbach, „Stadt Leipzig"

Aus dem Programm: Betriebliches, Niedliches, Amüsierliches, Textilarbeiter aufgepaßt, Faschistenparade usw.

An die Kameraden der Roten Jungfront im Gau Ostsachsen!

Gaubefehl!

Kameraden!

Die Massenbewegung gegen den Panzerkreuzerbau, für das Volksbegehren hat mit Wucht und Geschlossenheit eingesetzt. Der Kampf gegen die imperialistische Aufrüstungspolitik der Sozialdemokratie ist in vollem Gange.

Kameraden, zum Sammeln geblasen!

Die höchste Anspannung aller Kräfte ist notwendig. Der Gedanke des Kampfes gegen die imperialistische Kriegspolitik muß in den letzten Betrieb, in das letzte Dorf hineingetragen werden. Agitiert mit den Arbeitern, mobilisiert sie zum Kampfe! Millionen Stimmen müssen vom 3. bis 16. Oktober fürs Volksbegehren gegen Panzerkreuzer aufgebracht werden. Die Rote Wehrjugend, die Rote Jungfront, tritt in vorderste Erscheinung bei aller Arbeit. Folgende Anweisungen der Gauführung müssen von allen Kameraden beherzigt werden:

1. **Für die Zeit der Durchführung des Volksbegehrens, vom 3. bis 16. Oktober, hat jeder Kamerad die Bundeskleidung anzulegen.**
2. **Jeder Kamerad hat sich nach Arbeitsschluß der Kommunistischen Partei zur Verfügung zu stellen.**
3. **Jeder Kamerad beteiligt sich am Roten Landsonntag am 7. Oktober.**

Kameraden! Vor die Front!

Gauführung der Roten Jungfront.

Kunterbunt

Freital. Zu dem am nächsten Sonnabend 19,30 Uhr im Sächs. Wolf stattfindenden großen Unterhaltungsabend „Kunterbunt" ist es gelungen, unsere bekannte und beliebte Genossin Gertrud Strzelewicz, Dresden, zu gewinnen. Sie wird neuere Rezitationen vortragen und Lieder zur Laute singen. Allein dadurch wird der Abend außerordentlich interessant. Außerdem wird ein Original-Russenfilm mit Musik aufgeführt. Auch die Tombola fehlt nicht. Dann Tanz. Eintrittskarten zu 50 Pf. sind bei jedem Funktionär zu haben. Sorgt für zahlreichen Besuch.

SLUB
Wir führen Wissen.